

Karl-Hermann Blickle¹

Vom jüdisch-christlichen Dialog zum jüdisch-christlich-muslimischen Trialog

Erfahrungen aus dem *Stuttgarter Lehrhaus für Interreligiösen Dialog*

1 Die Gründungsgeschichte der Stiftung *Stuttgarter Lehrhaus für Interreligiösen Dialog* und deren Leitgedanken

Das Datum des 7. Februars 2010 gilt als offizieller Gründungstag der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus*. Bei der Auftaktveranstaltung am Sitz der Stiftung im Stuttgarter Westen verkündeten die Gründungstifter – *Meinhard Mordechai Tenné*, sel. A., *Lisbeth Blickle* und *Karl-Hermann Blickle* – gemeinsam den Stiftungszweck: »Den Dialog und Trialog zwischen den Anhängern der drei monotheistischen Religionen, zwischen Juden, Christen und Muslimen auf der Grundlage von Toleranz, Verstehen, Verständnis und Gleichberechtigung zu führen.«

Wie kam es zur Gründung der Stiftung? Warum beschlossen die Gründungstifter, im Rahmen der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus* den jüdisch-christlichen Dialog auf einen Trialog mit dem Islam zu erweitern? »Wenn wir die Muslime miteinbeziehen, mache ich bei der Stiftung mit.« Mit diesen Worten gab unser jüdischer Stiftungsmitbegründer und langjähriger Weggefährte im jüdisch-christlichen Dialog, *Meinhard Mordechai Tenné*, den entscheidenden Anstoß für die trialogisch-programmatische Ausrichtung unserer sich seit 2009 in der Entstehung befindlichen Stiftung.

Meinhard Tenné fand damit bei meiner Frau und mir offene Ohren, weil wir das spannungsvolle Nebeneinander von Juden, Christen und Muslimen schon seit unserer gemeinsamen Zeit in Israel und Palästina vor mehr als 40 Jahren kannten und dazu gerne einen positiven Beitrag im deutschsprachigen Raum leisten wollten. Aber wir waren überrascht und erfreut, dass dieser Impuls durch



das Votum von *Meinhard Tenné* von jüdischer Seite kam.

Dies war umso bedeutungsvoller, weil wir mit dem *Stuttgarter Lehrhaus* bewusst an das historische Vorbild des jüdischen Lehrhauses in Stuttgart von 1926 bis 1938 anknüpfen wollten und deshalb einerseits die jüdische Seite unter den Gründungstiftern vertreten sein sollte, gleichzeitig aber nicht selbstverständlich zu erwarten war, dass von jüdischer Seite der Einbezug der Muslime nicht nur akzeptiert, sondern sogar aktiv eingefordert wurde. Dass meine Frau und ich als Christen mit einer langen Vorgeschichte im jüdisch-christlichen Dialog und *Meinhard Mordechai Tenné* als einer der führenden Repräsentanten des Judentums in Stuttgart, der als Jude die *Schoah* überlebt hatte und sich seit Jahren im interreligiösen Dialog engagierte, uns so einvernehmlich auf die Ausweitung der geplanten Stiftung auf alle drei abrahamitischen Religionen unter Einbezug des Islam einigen konnten – das war die paradigmatische und zugleich zukunftsweisende Grunderfahrung bei der Entstehung der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus für interreligiösen Dialog*.

¹ **Karl-Hermann Blickle** ist Vorsitzender der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus für Interreligiösen Dialog*. Er ist Diplom-Volkswirt, Unternehmer und seit Jahrzehnten im jüdisch-christlichen Dialog und im jüdisch-christlich-muslimischen Trialog engagiert.

Die folgenden Worte von *Meinhard Tenné*, die er später anlässlich der Gründungsveranstaltung der Stiftung sagte, konkretisieren diese interreligiöse Perspektive: »Mein Bestreben war und ist es, das Miteinander statt dem Gegeneinander und die Gesprächsbereitschaft zwischen Religionen und Ethnien zu fördern und den Dialog wie auch den Trialog zur Normalität werden zu lassen. Nur durch das Kennenlernen und das Verständnis für den anderen kann es zum Verstehen und zum Händereichen kommen. Daher ist es mein Bemühen, gemeinsam mit christlichen und muslimischen Mitstreitern das Gespräch zu erhalten und zu intensivieren, wie ich es seit Jahren gefordert, gefördert und aktiv unterstützt habe.«

2 Der interreligiöse Trialog im *Stuttgarter Lehrhaus* und die weitere programmatische Entwicklung an Lernorten im deutschsprachigen Raum

Viel von dem, was wir uns für die Stiftung am Anfang vorgenommen haben, konnten wir in der Zwischenzeit erfolgreich umsetzen. Als Dach für die mit der Stiftung verbundenen selbstständigen Partnerorganisationen

- Forum jüdischer Bildung und Kultur e. V.,
- Arbeitsgruppe Wege zum Verständnis des Judentums,
- Haus Abraham e. V.,
- Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
- und die muslimische Gesellschaft für Dialog Baden-Württemberg

stellt die Stiftung gemietete Räumlichkeiten im Paul-Gerhardt-Gemeindezentrum in Stuttgart zur

Durchführung von Veranstaltungen zu interreligiösen Themen sowohl in je eigener Verantwortung als auch in programmatischen Kooperationen zur Verfügung. Darüber hinaus gestaltet die Stiftung im Jahresablauf eigene Veranstaltungen, insbesondere Seminarreihen und Studientage, zu Themen aus den monotheistischen Religionen von Judentum, Christentum und Islam.

Über die Arbeit mit den lokalen Partnerorganisationen hinaus konnten wir ein Beziehungs- und Projektnetzwerk mit einer größeren Anzahl von interreligiösen Kooperationspartnern von Stuttgart ausgehend in Baden-Württemberg, im ganzen deutschsprachigen Raum und bis nach Israel aufbauen. Als privatrechtliche und finanziell unabhängige Stiftung arbeiten wir sehr freundschaftlich mit der jüdischen Religionsgemeinschaft, den beiden großen christlichen Kirchen und erfreulicherweise immer stärker auch mit muslimischen Partnern zusammen. Bei Letzteren hatten wir zu Beginn Schwierigkeiten, da zwar der jüdisch-christliche Dialog in Deutschland eine Tradition von über 50 Jahren hat, der Dialog mit Muslimen aber erst ganz am Anfang steht.

Umso bedeutsamer für die Zusammensetzung der ausgewählten Partnerorganisationen wurde deshalb das interreligiöse Netzwerk *Meinhard Tennés*. Er machte uns mit einer Gruppe von engagierten dialogfreudigen Muslimen bekannt, der »Gesellschaft für Dialog«. Während einer gemeinsamen interreligiösen Studienreise nach Istanbul, bei der wir auch das einzige jüdische Museum des Landes besuchten, entwickelten wir das erste jüdisch-christlich-muslimische Projekt der Stiftung. Die fotografische Wanderausstellung zum Thema

»Im Schatten der Weinreben und Feigenbäume – 500 Jahre Sephardisches Judentum am Bosphorus« entstand als Ergebnis dieser interreligiösen Studienreise und steht symbolisch für eine friedliche Koexistenz von Juden und Muslimen. Sie hatte 2012 ihre Premiere im Rahmen der Jüdischen Kulturwochen in Stuttgart und wanderte seither durch zahlreiche jüdische Gemeinden Deutschlands.

Neben der erfolgreichen Entwicklung der Lehrhaus-Arbeit in Stuttgart reagieren wir auch auf neue strukturelle und thematische Herausforderungen. Strukturell stellte sich tendenziell ein interreligiöses Überangebot am multikulturellen Standort Stuttgart heraus. Gleichzeitig begegnen wir einem großen Bedürfnis nach sachgerechter interreligiöser Weiterbildung auch außerhalb vom großstädtischen Ballungsraum. Um diesem Bedarf nachzukommen, riefen wir ab 2015 eine neue, zusätzliche Programmreihe unter dem Titel »Das Stuttgarter Lehrhaus – Dialog an Interreligiösen Lernorten« mit interreligiösen Veranstaltungen im weiteren Umfeld von Stuttgart wie Tübingen, Esslingen, Reutlingen und Hechingen, aber im weiteren Verlauf auch im gesamten deutschsprachigen Raum wie in Berlin, Leipzig, Luzern und Salzburg ins Leben. In Zusammenarbeit mit lokalen Partnern aus der Trialogarbeit werden an diesen Lernorten erfolgreiche Veranstaltungsformate der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus* zu aktuellen interreligiösen Themen angeboten.

Als thematische Herausforderung begegnen wir darüber hinaus der Frage, inwieweit aktuelle interreligiöse Fragestellungen und die in den letzten Jahrzehnten aufgebaute Erinnerungs- und Ge-

denkarbeit an ehemals jüdisches Leben in Deutschland und an die *Schoah* miteinander verbunden werden können. Beispielhafte Lernorte dafür sind die *Alte Synagoge* in Hechingen, das *Theodor-Rothschild-Haus* in Esslingen oder die *ehemalige Synagoge* in Heinsheim, Bad Rappenau. Mit interreligiösen Kooperationsveranstaltungen an solchen Lernorten gelingt es uns ansatzweise, die bisher eher vergangenheitsbezogene Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit und die gegenwarts- und zukunftsbezogene interreligiöse Trialogarbeit thematisch zu verbinden und miteinander zu verknüpfen.

3 Interreligiöse Kooperationsprojekte der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus*

Neben eigenen programmatischen Veranstaltungen gestaltet und fördert die Stiftung verstärkt Aktivitäten mit namhaften Institutionen im interreligiösen Dialog. Dafür steht eine große Anzahl von Kooperationsprojekten mit Partnern im deutschsprachigen Raum. Beispielhaft seien die Folgenden genannt:

– In Kooperation mit der muslimischen »*Gesellschaft für Dialog Baden-Württemberg*« (GfD) wird seit einigen Jahren die Seminarreihe »*Lernkreis Bibel – Koran*« mit dem Schwerpunkt der vergleichenden Erarbeitung von biblischen und koranischen Texten gestaltet. Im Rahmen dieser Seminarreihe konnten wir zum ersten Mal in der Geschichte des Lehrhauses eine gleichbleibend größere Anzahl jüngerer Muslime als aktive Gesprächsteilnehmer über einen längeren Zeitraum gewinnen. Der *Lernkreis Bibel – Koran* ist das Pendant zum *Torahlernkreis*, im Rahmen dessen

einmal wöchentlich im Lehrhaus in Stuttgart und einmal monatlich in der *Alten Synagoge* in Hechingen unter der Leitung von Dr. Michael Volkmann in Seminarform die jeweiligen Wochenabschnitte der *Torah (Paraschot)* gelesen, erklärt und gelernt werden. Die *Torahlernkreise* sind eine Kooperation zwischen der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus*, der *Arbeitsgemeinschaft Wege zum Verständnis des Judentums*, des *Forums jüdischer Bildung und Kultur* und der *Initiative Alte Synagoge Hechingen*.

– Die Bekanntmachung der Erklärung von mehr als 50 orthodoxen Rabbinern zum Christentum mit dem Titel *»Den Willen unseres Vaters im Himmel tun«* vom 3. Dezember 2015, die zu einem neuen Verhältnis zwischen Juden und Christen einlädt. Die Erklärung leitet einen Paradigmenwechsel im jüdisch-christlichen Verhältnis ein. Die Stiftung förderte den Sammelband *»Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen«*, welcher vertiefende Kommentare zur Erklärung enthält.² Herausgeber des Sammelbands sind der jüdische Mitarbeiter der Stiftung und Mitautor der Erklärung *Rabbiner Jehoshua Ahrens*, *Karl-Hermann Blickle*, *David Bollag* und *Johannes Heil*, Rektor der *Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)* in Heidelberg. Auch eine gemeinsame Studententagung mit der HfJS Anfang des Jahres befasste sich mit dieser historischen Erklärung.

– Speziell zur aktuellen Flüchtlingsthematik und ihrem Zusammenhang mit dem interreligiösen Dialog bot die Stiftung in den Jahren 2015/2016 ihren Interessenten mehrere Veranstaltungen an. Gemeinsam mit der Hochschule Albstadt-Sigmaringen gab es eine Vortragsreihe zum interreligiösen Dialog als Orientierungshilfe bei der Inte-

gration von Flüchtlingen. Vier aufeinander aufbauende Vorträge beleuchteten unter dem Gesamttitel *»Integration von Flüchtlingen – eine Herausforderung für die monotheistischen Religionen Christentum, Judentum und Islam«* die mögliche Rolle der Religionen bei der Integration.

– Das von der Gesellschaft für Dialog veranstaltete traditionelle *Abrahamitische Symposium* in Kooperation mit der *Stiftung Weltethos* und der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus* widmete sich unter dem Titel *»Flucht – Vertreibung – Heimatlosigkeit – Eine Herausforderung für die abrahamitischen Religionen«* an der Universität Tübingen ebenfalls der Flüchtlingsthematik.

– In Esslingen gab es in Kooperation mit dem *Verein der Freunde für Jüdische Kultur e. V.* ein weiteres Symposium zum Thema des Interreligiösen Dialogs im Kontext der Flüchtlingsfrage.

– Die *Stuttgarter Lehrhausfeste* im Juli 2016 und 2017 befassten sich unter dem Motto *»Flüchtlingen begegnen«* und *»Flüchtlinge und deren Integration«* mit derselben Thematik. Viele Flüchtlingsfamilien aus dem Großraum Stuttgart wohnten den Veranstaltungen bei.

– Anlässlich des Reformationsjubiläums wurde eine Veranstaltungsreihe mit durchschnittlich mehr als 100 Besuchern an der *Hochschule Albstadt-Sigmaringen* und in Kooperation mit den evangelischen Kirchengemeinden in *Albstadt* unter dem Titel *»Interreligiöser Dialog im Reformationsjahr – Wirtschaftsethik, Bildung und Religion aus Sicht des Judentums, Christentums und Islams«* durchgeführt. Der Stiftungsvorsitzende *Karl-Hermann Blickle*, der Hochschuldozent *Arhan Kardas* von der *Universität Potsdam* und *Rabbiner Jehoshua Ahrens* sprachen aus der Sicht

ihrer jeweiligen Religion über die wirtschaftlichen und historischen Zusammenhänge von Religion, Bildung und der daraus resultierenden Wirtschaftsstruktur ganzer Regionen.

- In Kooperation mit dem *Evangelischen Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden* und der *Evangelischen Landeskirche in Baden* fand am 16.9.2017 anlässlich des 100. Geburtstages von *Prof. David Flusser, Jerusalem*, im *Stuttgarter Lehrhaus* das internationale Symposium »David Flusser und der jüdische Jesus« statt. Gemeinsam mit *David Flussers* Sohn *Johanan* und seiner Enkelin *Rahel* erlebten annähernd hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein theologisch und interreligiös anspruchsvolles Programm mit Vorträgen, Interviews, Film und Fotos, Workshops und Publikumsvoten. Eine Veröffentlichung mit ausgesuchten Beiträgen des Symposiums ist in Planung.
- Im Rahmen der *Jüdischen Kulturwochen 2017* fand ein besonderes Highlight im *Stuttgarter Lehrhaus* statt. Eine Retrospektive unter dem Titel »Leonard Cohen – Jüdischer Gottsucher und Zweifler« legte am 7.11.2017 in Vortrag und Musik ein Augenmerk auf den jüdischen Glauben und die jüdische Spur im Lebenswerk des Ausnahmekünstlers *Leonard Cohen*. *Gabriel Strenger*, Psychologe und Sänger aus Jerusalem, und Dr. *Annette Böckler* vom *Zürcher Institut für interreligiösen Dialog (ZIID)* gestalteten die musikalischen Beiträge und interpretierten die Liedtexte aus der jüdischen Tradition *Leonard Cohens*.

4 Die Stiftung Stuttgarter Lehrhaus für Interreligiösen Dialog als Förderstiftung

Die *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus* versteht sich gleichzeitig als Programmstiftung mit eigenem interreligiös-thematischem Anspruch und als Förderstiftung. In der Rolle als Förderstiftung unterstützen wir Projekte, die von externen Projektpartnern verantwortet werden und von uns auf Antrag gefördert werden. Besonders erwähnenswert sind dabei die folgenden größeren Förderprojekte im Zeitraum der letzten Jahre:

- Unterstützung des Neubaus der Synagoge der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg in Ulm.
- Eine jährliche finanzielle Förderung gilt dem jüdisch-christlichen Projekt *CJCUC (Center for Jewish Christian Understanding and Cooperation)* des modern-orthodoxen *Rabbiners Shlomo Riskin* in *Efrat* bei Jerusalem. Im Zentrum in *Efrat* und im *Bible Lands Museum* in *Jerusalem* werden christliche Besuchergruppen aus Europa und den USA in eintägigen Seminaren von jüdischer Seite in die jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens und der neutestamentlichen Schriften vor Ort in Israel eingeführt.
- Förderung der *Torahlernwochen* der *Evangelischen Landeskirche in Württemberg*, durchgeführt von der *Arbeitsgemeinschaft Wege zum Verständnis des Judentums*. Bei diesen *Torahlernwochen*, die es seit 1978 gibt, lehren jüdische Lehrer Texte der *Torah*. Jährlich abwechselnd findet die Lernwoche in Bad Boll, in Israel und in interessierten Gemeinden der württembergischen Landeskirche statt.

- Das Projekt »*Lehreraustausch mit Israel*« der Gesellschaft für jüdisch-christliche Zusammenarbeit Stuttgart e.V. wird vollumfänglich von der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus* finanziert. Der Lehreraustausch findet zwischen dem *Leo-Baeck-Education Center* in *Haifa* und Schulen in Baden-Württemberg statt. Es ist angestrebt, mittelfristig auch eine palästinensische Schule in den Lehreraustausch miteinzubeziehen.
- Inhaltlich-programmatische und finanzielle Förderung des interreligiösen Musikprojektes »*Trimum e. V.*« mit einem musikalischen Schulprojekt in Esslingen, der musikalisch-interreligiösen Highlight-Veranstaltung »*König David*« beim Evangelischen Kirchentag in Stuttgart 2015 und dieses Jahr einem weiteren interreligiösen Konzert zum Thema »*Gemeinsames Beten*« beim Kirchentag 2017 in Berlin sowie die Arbeit eines interreligiösen Laienchors in Stuttgart mit dem Namen *TRIMUM-Chorlabor* und der in 2017 erfolgten Herausgabe eines interreligiösen Liederbuches.
- Finanzielle Förderung der Herausgabe einer hebräisch-deutschen Bibelausgabe in der neu bearbeiteten Übersetzung von *Rabbiner Ludwig Philippons* im Herder Verlag. Der erste Band war eine *Torahausgabe* (Fünf Bücher Mose) mit Prophetenabschnitten (*Haf-tarot*). Im zweiten Band erschienen die Bücher der Propheten im vollständigen Text, und im dritten Band, voraussichtlicher Erscheinungstermin im Frühjahr 2018, wird der dritte Teil der hebräischen Bibel, die Schriften (*Ketuvim*) mit der Förderung der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus* erscheinen. Dieses Projekt

steht in einer jahrelangen Reihe von Förderprojekten durch die Stiftung und durch ihre Vorgängerstruktur zugunsten des Abraham Geiger-Kollegs in *Berlin*, dem ersten Rabbinerausbildungskolleg in Deutschland nach dem Krieg.

- Unterstützung des Baus und der Programmarbeit für das geplante *House of One* in *Berlin*, dem weltweit ersten gemeinsamen Bet- und Lehrhaus von Juden, Christen und Muslimen.
- Als beispielhaftes Förderprojekt soll abschließend der Neuaufbau der vorliegenden *Zeitschrift für Christlich-Jüdische Begegnung im Kontext (ZfBeg)* und die redaktionelle und inhaltliche Kooperation mit der Redaktionsleitung nicht unerwähnt bleiben.

Eigenveranstaltungen, Kooperationsprojekte und Förderprojekte der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus* für das Jahr 2018 sind in Vorbereitung. Ein besonderer Schwerpunkt dabei wird die Veranstaltungsreihe »Glaubens- und Lebenswelten von Frommen im Judentum, Christentum und Islam« sein.

Wir als Stifter sowie alle Akteure und Kooperationspartner in und außerhalb des *Stuttgarter Lehrhauses* freuen uns auf die kommenden Projekte und hoffen mit unserer Arbeit weiterhin einen positiven Beitrag für das interreligiöse Zusammenleben leisten zu können, so wie es im Buch des Propheten Amos (3,3) heißt:

»Gehen wohl zwei miteinander,
ohne einander begegnet zu sein?«